

## **Antrag**

**der Abgeordneten Dr. Ruth Fuchs, Dr. Ilja Seifert, Monika Balt, Dr. Dietmar Bartsch, Petra Bläss, Heidemarie Ehlert, Dr. Heinrich Fink, Dr. Klaus Grehn, Dr. Barbara Höll, Dr. Heidi Knake-Werner, Rolf Kutzmutz, Heidemarie Lüth, Kersten Naumann, Rosel Neuhäuser und der Fraktion der PDS**

### **Existenzsichernde Vergütung der psychotherapeutischen Versorgung gewährleisten**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Mit dem am 1. Januar 1999 in Kraft getretenen Psychotherapeutengesetz war beabsichtigt, die Voraussetzungen für eine qualitativ gesicherte und quantitativ ausreichende psychotherapeutische Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Auch für das Niveau der gesundheitlichen Versorgung im Ganzen sollte das Gesetz wichtige Fortschritte bringen.

Die gesetzlichen Regelungen für das vorgesehene Vergütungsvolumen der Psychotherapeuten haben sich jedoch als völlig unzureichend erwiesen. Dies zeigte sich spätestens seit dem dritten Quartal 1999 in vollem Umfang. Die Honorierung psychotherapeutischer Behandlungen ist vielerorts weit unter das Maß gesunken, welches für die Aufrechterhaltung der Praxen erforderlich ist. Die ursprünglichen Intentionen des Gesetzes verkehren sich infolgedessen in ihr Gegenteil.

Angesichts einer geringeren Zahl niedergelassener Psychotherapeuten gilt dies insbesondere für die neuen Bundesländer. Vor allem hier hat die Existenzgefährdung der Praxen dramatische Formen angenommen. In manchen Regionen droht inzwischen der Zusammenbruch der Versorgung.

Bemühungen im Rahmen der Selbstverwaltung auf Bundes- wie auch auf Länderebene zu notwendigen Lösungen zu kommen, sind daran gescheitert, dass die Krankenkassen nicht bereit waren, sich an einer zusätzlichen Finanzierung zu beteiligen. Die Aufsichtsbehörden der Länder haben bisher unterschiedlich reagiert und vielfach ebenfalls nicht zu einem befriedigenden Ausgang beigetragen.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, selbst die Initiative zu ergreifen, das unwürdige Tauziehen um die Vergütung der Psychotherapeuten zu beenden und das Budget des Jahres 1999 für psychotherapeutische Leistungen nachträglich anzuheben. Die Selbstverwaltung der Krankenkassen und kassenärztlichen Vereinigungen soll in die Lage versetzt werden, eine existenzsichernde Vergütung sowie die Aufrechterhaltung und schrittweise Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung zu ermöglichen. Die Aufstockung der entsprechenden Mittel ist unter finanzieller Beteiligung beider Seiten der Vertragsparteien vorzunehmen.

Berlin, den 15. März 2000

**Dr. Ruth Fuchs**  
**Dr. Ilja Seifert**  
**Monika Balt**  
**Dr. Dietmar Bartsch**  
**Petra Bläss**  
**Heidemarie Ehlert**  
**Dr. Heinrich Fink**  
**Dr. Klaus Grehn**  
**Dr. Barbara Höll**  
**Dr. Heidi Knake-Werner**  
**Rolf Kutzmutz**  
**Heidemarie Lüth**  
**Kersten Naumann**  
**Rosel Neuhäuser**  
**Dr. Gregor Gysi und Fraktion**